

# Nachrichten für Naunhof

## und Umgegend

(Albrechtshain, Amelschhain, Bensch, Dorsdorf, Eicha, Erdmanushain, Fuchsheim, Groß- und Kleinsteenberg, Kluge, Köhre, Lindhardt, Pomßen, Stauditz, Thron ufm.)  
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grimma und des Stadtrates zu Naunhof.

**Erscheinungswöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nach 4 Uhr**  
Für den folgenden Tag. **Bezugspreis: Monatlich Mk. 3.—, 1/2-jährlich Mk. 2.—,**  
durch die Post bezogen einschli. der Postgebühren Mk. 2.75. Im Falle höherer  
Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezüge  
keinen Anspruch auf Vorfahrung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



**Anzeigenpreise: Die Spaltenzeile 20 Pfg., answärts 75 Pfg., Amtlicher Teil Mk. 1.20, Reklamazeile Mk. 1.20, Beilagegebühr pro Nummer Mk. 2.—,**  
Annahme der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages,  
früher noch früher. — Alle Anzeigen-Veranstaltungen nehmen Austräge entgegen. —  
Bestellungen werden von den Ausrägern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Genrat: Amt Naunhof Nr. 2.

Druck und Verlag: Götz & Gule, Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 64

Mittwoch, den 1. Juni 1921

32. Jahrgang

### Amtliches.

#### Lebensmittelzufuhren für Kinder und Kranke.

Am 1. Juni 1921 wird die Herstellung von Krankenbrot eingeleitet. Da auch die Zwangswirtschaft für Milch- und Milcherzeugnisse an diesem Tage aufgehoben wird, werden Lebensmittelzufuhren in Zukunft durch den Bezirksverband nicht mehr ausgeben. Anträgen auf Lebensmittelzufuhren wird daher nicht mehr gefügt werden.

Grimma, den 30. Mai 1921. Getr. 1293

#### Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft.

Die Ausgabe der **Brot- und Zuckerkarten** findet **Donnerstag, den 2. Juni** im Vorraum zu den Rathschäftsräumen, Rathaus, Markt 1, 1 Treppe in der Zeit von **8 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags** statt.

Es wird erwartet, daß möglichst alle Karten während der festgesetzten Ausgabezeit abgeholt werden.

Naunhof, am 30. Mai 1921. Der Bürgermeister.

Unter Bezug auf die Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft Grimma vom 26. Mai 1921 in Nr. 63 der Nachrichten für Naunhof über den Verkehr mit **Milch, Butter und Käse** insbesondere über die Aufhebung der Zwangswirtschaft durch den Bezirk wird auf die unter Ziffer 2 ersichtliche Bestimmung besonders hingewiesen. Es wird hiermit angeordnet, daß die Milchlieferer darauf Bedacht zu nehmen haben in erster Linie Säuglinge, kranke und werdende Mütter sowie Kranke mit Milch zu versorgen. Milchkarten von der Gemeindebehörde werden versuchsweise nicht ausgegeben. Es wird erwartet, daß den diesigen Anordnungen seitens der Lieferer unbedingt Folge geleistet wird.

Naunhof, am 30. Mai 1921. Der Bürgermeister.

Die alljährliche **Erhebung der Anbauflächen** findet im Jahre 1921 wieder nach den Bestimmungen des Bundesrates über die Sammlung von Soaenlands-, Anbau- und Erntennachrichten vom 3. Mai 1911 und vom 18. Februar 1914 statt. In der Zeit vom 28. Mai bis 4. Juni wird bei den Anbauern Umfrage gehalten werden. Unter Umständen sind auch die Grundbesitzer zu befragen, um die auf die einzelnen Fruchtarten entfallenden Anbauflächen möglichst genau festzustellen. Die Angaben über die Anbauflächen haben zwar immer nur nach Heklar und Ar zu erfolgen. Es wird jedoch nachgelassen, die Angaben in Acker und Quadratruten zu machen. Die Umrechnung wird dann hierorts erfolgen. Die Grundbesitzer-eigenen und Pächter oder deren Stellvertreter sind verpflichtet, den mit der Erhebung Beauftragten jede gewünschte Auskunft zu erteilen.

Naunhof, am 30. Mai 1921. Der Bürgermeister.

Infolge bevorstehender Auflösung der Bekleidungsstelle werden verschiedene Bekleidungsstücke, insbesondere **Ärmel, Schneeanzüge, Uniformröcke, schwarze Tuchröcke, Militärmäntel, Militärböden, Dreihöfen, getragene Unterhosen** zu besonders verbilligten Preisen bei der **Firma G. Reifegerichte** hier Breite Straße 1 nur kurze Zeit abgegeben. Es empfiehlt sich recht ausgiebig Gebrauch von diesem Angebot zu machen, zumal es sich zum Teil um sehr haltbare Arbeitskleidung handelt.

Naunhof, am 30. Mai 1921. Der Bürgermeister.

In diesiger Stadt ist ein **Bernhardiner-Hund**, weiß mit gelb, ohne Steuerzeichen zugelassen. Der rechtmäßige Eigentümer des Hundes wird aufgefordert, seine Ansprüche bis **langstens den 7. Juni d. J.** hier geltend zu machen. Nach dieser Frist wird über den Hund von hier aus verfügt werden.

Naunhof, am 31. Mai 1921. Der Bürgermeister.

### Waldgrasauktion

#### auf Lindhardtter Forstrevier.

Es soll am **Freitag, den 3. Juni cr. von vorm. 10 Uhr ab** in der Wähe Lindhardt bei Naunhof das im Revier anstehende Waldgras (Kieserling) meistbietend verkauft werden.

Fürstl. Forstrevierverwaltung Lindhardt bei Naunhof.

Fürstl. Rentamt Pomßen.

### Vereinsbank Naunhof in Naunhof

Aredit-Gewährung.

Diskontierung und Einziehung von Wechseln und Schecks.

Scheck- und Giro-Verkehr.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Rechtsanwalt Dr. Götz & Gule, Naunhof, Markt 2.

### Kleine Zeitung für eilige Leser.

\* Die deutsche Regierung hat die Verpflichtung erfüllt, bis am 31. Mai 1921 eine Milliarde Goldmark an die Reparationskommission zu zahlen. Es wurden dreimonatige Zahlungswel mit Sicherstellungsleistung deutscher Banken überant.

\* Der Reichsfiskus beabsichtigt, sich nach München zu begeben, um mit der bayerischen Regierung direkt über die Einwohnerwehren usw. zu verhandeln.

\* Dr. Walter Rathenau ist vom Reichspräsidenten zum Wiederaufbauminister ernannt worden.

\* Die freiwillige Abstimmung über den Anschluß an Deutschland in Salzburg ergab in 88 Gemeinden eine Mehrheit von etwa 68 000 Stimmen für den Anschluß, denen noch nicht 1000 ablehnende Stimmen gegenüberstanden.

\* In amtlichen englischen Kreisen soll der Wunsch bestehen, daß der Oberke Ras sich noch im Laufe dieser Woche versammelt. Frankreich sei von diesem Wunsch unterrichtet.

\* Die englische Regierung hat beschlossen, das Ständrecht über den ganzen Süden von Irland zu verhängen.

\* Die ungarische Regierung hat dem Sekretariat des Völkerbundes amtlich mitgeteilt, daß sie bei der Vollversammlung des Bundes im Monat September den Antrag auf Zulassung Ungarns zum Völkerbunde stellen wird.

\* In den letzten Tagen wurde in Prag die Gründung der Internationalen Kulturliga beschlossen, die sich die Aufgabe gesetzt hat, die geistigen und körperlichen Arbeiter der ganzen Welt einander näher zu bringen.

\* In Ostrien sollen ernste Unruhen ausgebrochen sein. Französische Truppen seien gegen die kuffstädtischen Entsandten vorgegangen.

\* Präsident Harding äußerte sich in Washington zum Inhalt der Einleitung der Maßnahmen zur allgemeinen Entwaffnung zu Wasser und zu Lande.

### Neue Freundschaften?

Wir sind nur noch das Objekt der großen Politik — diese bittere Wahrheit wird uns jetzt jeden Tag von neuem in Gemüte geführt. Vor kurzem erst war es Lloyd George, der, als er gegen die unsägliche Mißhandlung Oberschlesiens durch Polen öffentlich Einspruch erhob, dabei das Wort von „neuen Freundschaften“ fallen ließ, die denbar seien, wenn die europäische Welt auf dem bisher beschrittenen Wege nicht zum dauernden Frieden gelangen sollte. In Paris spitzte man die Ohren und ließ es an mehr oder weniger scharfen Gegenreden nicht fehlen. Die gekränkte Unschuld suchte sich wieder einmal getroffen.

Jetzt sucht man in Paris den Spieß umzukehren. Man lese sich, so verkündet der französische Mitarbeiter des Londoner „Observer“, je länger desto mehr der Tatsache gegenüber, daß England seiner Verbindung mit Frankreich überdrüssig zu werden beginne. Die gegensätzliche Auffassung der oberschlesischen Frage bedeute mehr, als es den Anschein habe, sie lasse einen Wechsel in der kontinentalen Politik Englands erkennen, wobei wohl eine Art von Eifersucht wegen der beabsichtigten Ausdehnung der französischen Geschäftsinteressen im oberschlesischen Kohlengebiet mitspielen. Daher wachse in Frankreich dauernd die Meinung, zu versuchen, ob Deutschland sich den französischen Meinungen nicht zugänglich erweisen könnte als England. Vor Monaten noch sei das ein Gedanke gewesen, der nur wenige bewegt habe. Wer indessen aufmerksam hinhörte, könne sich jetzt schon davon überzeugen, daß der Kreis derjenigen Franzosen, die ernstlich einen derartigen Wandel der Politik ins Auge faßten, sowohl im Parlament wie in der Presse immer größer werde. Man wisse darauf hin, daß Deutschland in Zukunft das französische Eisen brauche, Frankreich die deutsche Rohle. Auf dieser gemeinsamen wirtschaftlichen Grundlage lasse sich wohl eine politische Kombination aufbauen. Um so mehr, da Frankreich jetzt die Mittel habe, um Deutschland entweder in Europa oder außerhalb wertvolle Konzessionen anzubieten. Wie wäre es z. B., wenn Deutschland Kamerun zurückerstatten würde? Deutschland werde zweifellos nur allzu bereit sein, unter gewissen Bedingungen ein Bündnis mit Frankreich einzugehen, um seinen Platz in der Welt sich wieder erobern zu können. Ein Mann wie Briand sehr natürlich ein, daß Deutschland, wenn es solche Wege beschritte, dabei nur an seine künftige Revanche denken würde. Aber andere Männer, die vielleicht nach ihm kommen würden, seien davon möglicherweise nicht in dem gleichen Grade überzeugt wie er.

Hier wird also ganz deutlich um gut Wetter für Briand gebeten, der bisher immer noch die Rücksichten auf das Bündnis mit England allen anderen Wünschen und Interessen vorangestellt hat. Aber die Möglichkeit eines Zusammengehens mit Deutschland, um französischen Interessen gegen englische zum Siege zu verhelfen, wird dabei mit einer Unbekümmertheit in Rechnung gestellt, als müßte Deutschland jederzeit den Herren in Paris zu jeder Politik, die sie zu betreiben für gut finden sollten, widerstandslos zur Verfügung stehen. Zweifellos eine nichts weniger als ehrenvolle Rolle, die uns zugebach wird. Frankreich, das offensichtlich darauf ausgeht, nach unferer militärischen Verschmierung auch die wirtschaftliche Lebenskraft des deutschen Volkes zu vernichten, droht damit, uns wirtschaft-

lich etwas mehr Bewegungsfreiheit zu verstatten, um nach London hin deutlich zu machen, daß es durchaus nicht unter allen Umständen auf ein freundschaftliches Einvernehmen mit England angewiesen sei.

Es wird ja wohl kaum dazu kommen, daß man sich in Deutschland die möglichen Gefahren und Vorteile dieser Lage ernstlich zu überlegen braucht. Aber daß, wenn Herr Briand die neue Reichsregierung mit ungewöhnlicher Rücksichtslosigkeit lobt, darauf von deutscher Seite mit allem anderen eher als mit offenem Vertrauen geantwortet werden muß, ist ohne weiteres klar, wie ja auch Lloyd George, wenn er für ehrliches Spiel gegenüber Deutschland eintritt, dabei britische und nicht deutsche Interessen zu fördern beabsichtigt. Soll er sich jetzt doch sozusagen offiziell auf eine vorläufige Dreiteilung Oberschlesiens festgelegt haben, ein Plan, der unfehlbar der dauernden Zerschlagung dieses einheitslichen deutschen Wirtschaftsgebietes die Wege ebnet würde. Und Frankreich gar, das uns mit der Kata morgana der Wiedergabe eines weit entlegenen kleinen Kolonialgebietes zu fördern sucht, beharrt mit unbetriebarer Hartnäckigkeit darauf, daß uns hierzulande im Südosten des Reiches einer der wertvollsten Landstriche mit weit überwiegend ferndeutscher Bevölkerung zum Leibe gerissen wird, weil anders seiner Reinigung nach Polen nicht leben kann. Dieses oberschlesische Heind ist uns aber ungleich näher als der Kameruner Aock, und solange Frankreich das nicht einsehen will, kann es sich jedes Liebens mit irgend einem wie immer gearteten deutsch-französischen Zusammenwirken ruhig sparen.

Das weiß man ohne Frage in England sehr genau und wird sich deshalb durch das französische Spiel mit angeblichen neuen Freundschaften nicht schrecken lassen. Und umgekehrt? Sollte auch Frankreich annehmen dürfen, daß Deutschland für einen Wechsel in der britischen Kontinentalpolitik nicht zu haben sein würde? Sollte England dem bestiegten Mitteleuropa nicht ungleich mehr zu bieten haben als ein Stückchen Kamerun? Die Frage wird sich nicht von heute auf morgen beantworten lassen. Wir haben auch gar nicht nötig, uns mit der Entscheidung zu beilen, wir können hier lieber die Zeit für uns arbeiten und antworten lassen.

### Wiederaufbauminister Rathenau.

Sofortige Amtübernahme.

Die Ernennung des Präsidenten der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft Dr. Walter Rathenau zum Minister für Wiederaufbau ist erfolgt. Die Ernennungsurkunde ist vom Reichspräsidenten in Weegenseheim unterzeichnet worden. Der neue Minister wird sofort seine Amtstätigkeit aufnehmen.

Walter Rathenau war der Mann, der 1914 nach Ausbruch des Krieges zur Organisation der Kohlelieferungen und zur Einstellung der Industrie auf die Kriegsnöten bedingten berufen wurde. Jetzt wird er im entgegengekehrten Sinne damit beauftragt, die gleichen Gebiete wieder nutzbringend und ergiebig für den Aufbau der Wirtschaft nach der Katastrophe zu gestalten. Der neue Minister ist im öffentlichen Leben Deutschlands eine der markantesten Persönlichkeiten, weniger durch bestimmte politische Positionen als infolge der Eigenart seines Denkens in allgemein-staatskulturellen und volkswirtschaftlichen Fragen. Seine reiche journalistische und literarische Betätigung ist bekannt.

Der neue Minister für Wiederaufbau steht im 54. Lebensjahre. Er wurde als Sohn des Begründers der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft am 29. September 1867 in Berlin geboren. Nach Vollenbung seiner Studien war er mehrere Jahre technischer Beamter einer Nummtungsgesellschaft in der Schweiz, von 1893 bis 1899 leitete er die elektrotechnischen Werke, für die er große Anlagen in Deutschland, in Rußland und in Frankreich baute. Später trat er in die A. E. G. ein, 1902 wurde er Mitglied der Direktion der Berliner Handelsgesellschaft, 1907 bis 1908 bereifte er mit Staatssekretär Dernburg die deutschen Kolonien. Seit mehreren Jahren ist Dr. Rathenau Präsident des Verwaltungsrates der A. E. G.

### Der Wirrwarr in Oberschlesien.

Eine volle englische Division in Sicht.

Die ersten britischen Truppen sind bereits in Cyprien eingetroffen. Neuerdings wird angekündigt, daß eine ganze britische Division nach Oberschlesien abgehen soll. Sie wird unter dem Kommando des Divisionsgenerals Denniker stehen, der sich im Kriege sehr ausgezeichnet hat. Die Division wird mit Artillerie, Pionieren und Tanks voll ausgerüstet sein.

Fragen an Le Rond.

Wie das „Echo de Paris“ mitteilt, hat die Vorkonferenz dem General Le Rond in Cyprien folgende Fragen gestellt: 1. Welche Maßnahmen schlägt General Le Rond vor, um die Befestigung einer verbindenden Zone zwischen der deutschen und polnischen Front durch alliierte Truppen sicherzustellen? 2. Kann General Le Rond zur sofortigen Befestigung dieser Zone schreiten, ohne die englischen Verstärkungen abzuwarten? 3. Entspricht der Vorschlag Percival de Marini der augenblicklichen Lage und kann er anlässlich der Ereignisse nützlich sein? 4. Ist Porfants und des Referatibonite, dessen Präsident er ist, wirklich Herr

Will  
ere nicht  
n hilfe  
eige  
Neuheit sein?  
n. Ist es nicht  
mittel, das wir  
hüten? Ja, das  
heint doch Perfik  
war wieder in  
Zwangsmaß gar-  
seiner heutigen,  
kommenen Zu-  
mjo raich wieder  
in Nähe dessen  
von Seite und  
blendenweih,  
erk desinzierend  
ganz besonders  
des Beispiel für  
auf den Markt  
erle mit ihm  
Die verbilligten  
den Gedanken  
umgestalt über-  
wiegend, wo infolge  
immer wieder  
ine jederzeit zu  
erie nachgehauft  
es besch, sondern  
d deshalb sollte  
t, jemals wieder  
den Plan  
Nun geb,  
er rechnen.  
zurück, er  
Die konnte  
Wose denken  
n dem Bett,  
; er bedie  
er erstarren,  
in und des  
Eine Rolle,  
es, lebens-  
er Tod ge-  
induit, ein  
ung? Wer  
ich auf den  
er Ge des  
binand be-  
e Nachfor-  
ierung ihrer  
nicht ge-  
elten Brief,  
s ihn; die  
und mehr,  
ples Stöp-  
tensipuren  
terbrechen,  
d in diesem  
iern tobt.  
e, er stecke  
auschloffe-  
he feiner  
240, 20

der polnischen Bewegung, aber herrscht Disziplinlosigkeit unter seinen Anhängern und seinen Kämpfern?

In manchen französischen Kreisen rechnet man bereits mit dem Rücktritt Le Rond, der allerdings in den letzten Tagen noch einige feste Rundgebungen erlassen hat.

#### Das rote Kreuz.

Aus Genf wird gemeldet: Auf Ersuchen des Generals Le Rond, Vorsitzenden der Internationalen Kommission, und der Präsidenten des deutschen und des polnischen Roten Kreuzes hat das Internationale Rote Kreuz in Genf zwei Delegationen nach Oberschlesien geschickt zu einer Untersuchung über das Schicksal der Weiseln und der Gefangenen sowie zur Hilfeleistung für die Zivilbevölkerung. Dies ist die erste Durchführung der auf dem 10. Kongress des Internationalen Roten Kreuzes angenommenen Resolutionen über die Intervention des Roten Kreuzes im Bürgerkrieg.

#### Die Kämpfe.

Trotz des Versprechens Korsantys, die Waffen niederzulegen, ist die Ruhe im Aufstandsgebiet durchaus noch nicht eingetreten. Manche nehmen das Angebot Korsantys überhaupt nicht ernst und sprechen von einem Bluff. Andere sind der Ansicht, daß die einzelnen polnischen Banden auf eigene Hand vorgehen, ohne sich um Weisungen von Warschau oder sonstwoher zu kehren. Schwere Ge- sichte werden aus den letzten Tagen gemeldet aus der Gegend von Kosenberg, Hindenburg, Groh Stein, Kreuzen- ort (Kr. Ratibor) usw. Verschiedentlich wurden Eisenbahnhöfe angehalten und ausgeplündert.

Waffenlose Insurgenten haben aus dem Bahnhof Rattowitz 30 Personen, Pack- und Güterwagen gestohlen und nach Zabawitz abgeschleppt. Die Wagen standen auf den Gleisen innerhalb des Stadtbereiches, das nach Vereinbarung der Franzosen mit den Insurgenten von diesen nicht betreten werden durfte. Die französischen Wachen verhinderten den Diebstahl nicht, obwohl sie rechtzeitig durch das Eisenbahn-Aufsichtspersonal verständigt worden waren.

Weder Hundert Insurgenten, mit polnischen Apo-Be- amten an der Spitze, drangen in das Flüchtlingslager im Pyzeum zu Hindenburg. Die französische Wache, die kurz vorher verdoppelt worden war, ließ sich zurückdrängen. Die Insurgenten schlugen die Türen ein und drangen unter dauerndem Feuern in die Unterkunftsräume. Zwei deutsche Apo-Beamte fielen unter den ersten Schüssen. Die übrigen Flüchtlinge wurden unter Kolbenstößen auf die Straße getrieben und nach Bielschowitz geschleppt. 17 deutsche Flüchtlinge wurden getötet. Die Frau des Land- jägers Brisse erlag einem Schlaganfall, als sie erfuhr daß ihr Mann durch Mißhandlungen bis zur Unkenntlichkeit verunstaltet worden sei. Gegen 3 Uhr morgens kamen drei französische Panzerwagen aus Gleiwitz an und vertrieben die Insurgenten aus dem Stadtturm. Die Ver- handlungen zweier hoher französischer Offiziere über die Auslieferung der Flüchtlinge sind ergebnislos geblieben. Die polnischen Anführer erklären dem französischen Kreis- kontrollleur in Gleiwitz, daß ihre Leute den Angriff auf das Pyzeum ohne Befehl ausgeführt hätten, ein Beweis dafür, daß die polnischen Führer die Gewalt über die In- surgenten verloren haben.

#### Die oberschlesischen Landwirte.

Der Vorsitzende des Oberschlesischen Wirtschafts- bundes, Graf Garnier-Luraya, hat an die Interalliierte Kommission in Opatow einen scharfen Protest gerichtet, der darin gipfelt, daß die Kommission ihre Versprechungen, die Bevölkerung beider Nationalitäten gleichmäßig zu schützen, nicht eingelöst habe. Unsere Häuser und viele Herrschaften sind größtenteils geplündert, liegen teilweise in Schutt und Asche, unsere Pferde sind zu Tausenden ge- toben, unser Vieh weggetrieben, unsere Beamten ver- jagt, mißhandelt, teilweise erschossen. Dazu kommen noch die indirekten Verluste durch die Schädigungen der Frühjahrs- bestellung. Gegen die falschen Behauptungen Briands in der französischen Kammer wird Einspruch erhoben, und auf die Gefahr anarchistischer Zustände hingewiesen. Das Schreiben schließt mit der Frage, ob die Interalliierte Kommission, die uns Schutz, Frieden, Sicherheit ausdrück- lich zugesichert hat, bereit ist:

1. dem zerstörten oberschlesischen Grundbesitz inner- halb des besetzten Gebietes einen sofortigen zinslosen Kredit zu gewähren, der in einem Prozentverhältnis zum entstandenen, durch neutrale Kommission zu tagierenden Schaden steht? Dies ist unbedingt und sofort zur Auf- nahme der Produktion erforderlich.

2. Ob die hohe Interalliierte Kommission den ent- standenen Schäden innerhalb der besetzten Gebiete dem geschädigten Grundbesitz in deutscher Währung zu ersetzen sich bereit erklärt?

#### Ein Reichstagsabgeordneter verhaftet.

Der deutschnationale Abgeordnete Hartmann, leitender Arzt des Anaphtalidazarets Königshütte, ist von den Polen gefangen genommen und nach unbekanntem Orte verschleppt worden. Es handelt sich um einen 65 Jahre alten Herrn. Der Reichspräsident hat über das Auswärtige Amt Schritte getroffen, um die Interalliierte Kommission zur Ermittlung und Befreiung des Abgeordneten zu veranlassen.

#### „Heiße“ Ausflüchte.

Kant „Times“ ist die Lage hinsichtlich des Zusammen- wirtens zwischen britischen und französischen Truppen in Oberschlesien sehr beifell. Die Franzosen haben bisher, wie das Blatt hervorhebt, der polnischen Besetzung so gut wie keinen Widerstand entgegengesetzt. Es kann nach der „Times“ kaum erwartet werden, daß die britischen Trup- pen dieselbe Haltung einnehmen. Wenn die Franzosen ihre Politik nicht ändern, bestehe daher die „ernste Ge- fahr“ eines Zusammenstoßes zwischen den geringen briti- schen Streitkräften und den polnischen Aufständischen.

Während nach einer Neuermeldung General Le Rond berichtet, daß bewaffnete Deutsche weiter in Oberschlesien einrücken, erklärt der „Times“-Berichterstatter in Opatow, daß die Grenze an der deutschen Seite jetzt so befriedigend, wie nur irgend möglich, geschlossen sei. Die Disziplin der Leute des Generals Höfer sei gut, und es bestehe kein Zwei- fel daran, daß General Höfer sie fest in der Hand hat.

### Gewaltige Rundgebung für Oberschlesien.

Von einem besonderen Mitarbeiter.

Berlin, 30. Mai.

Gewaltige Jüge Heimattreuer bewegten sich mit Schildern und weißgelben Fahnen und von Musikkapellen, denen oberschlesische Bergknappen voranschritten, seit 4 Uhr von allen Richtungen Berlin zum Versammlungsort. Überall in den Straßen wurden sie von der Menge begrüßt und begleitet. Im Lustgarten sammelten sich bereits von 3 Uhr ab viele Tausende. Vor dem Denkmäl Fried- richs des Großen, Unter den Linden, spielte eine Kapelle. Etwa 150 000 Menschen strömten so zusammen, um den Willen des deutschen Volkes in der oberschlesischen Pro- vincien

landjugend und um den oberschlesischen Prüdem das tiefe Mitgefühl für ihre Leiden und aufrichtige Bewunderung für ihren heroischen Kampf zu zeigen. Man sah die Schil- der sämtlicher Parteien, von links bis rechts nur mit Aus- schluß der U. S. P. D.

Um 5 Uhr 15 Min. begannen von etwa 30 Tribünen die Redner aller Parteien, der drei Gewerkschaften und Flüchtlinge aus Oberschlesien zu den versammelten Massen zu sprechen. Die Schilderungen der Flüchtlinge, die teil- weise direkt aus der Kampfzone in Oberschlesien gekom- men waren, erweckten in den Zuhörern Empörung und das Gefühl ohnmächtigen Schmerzes, das in mannig- fachen Ausrufen zur Geltung kam.

Die Feier wurde mit dem Liede: „Die Himmel rüh- men des Ewigen Ehre“ eröffnet, das die anwesenden zehn Musikkapellen zu gleicher Zeit intoniert hatten. Als die letzten Redner ihre Ansprachen beendet hatten, verließen sie die folgende

#### Resolution:

Das oberschlesische Volk hatte bestimmt gehofft, daß mit dem Tage der Abstimmung alle Not ein Ende neh- men würde. Statt dessen sind seine Leiden ins Un- ermessliche gestiegen. Oberschlesien will endlich Ruhe haben und nicht mehr Brüderblut fließen sehen. Die Interalliierte Kommission jedoch verweigert. Korsantys regiert. Tagtäglich werden unter seiner Gewaltherr- schaft Unzählige verschleppt mißhandelt und erschlagen. Die polnischen Insurgenten schonen weder Weib noch Kind, ihre Greuel schreien zum Himmel. Wir verstehen, daß das von allen verlassen, auf sich selbst gestellte ober- schlesische Volk in höchster Verzweiflung und aus Selbst- erhaltungstrieb zur berechtigten Notwehr gegriffen hat und fordern, daß dem Zustande der Gewalt durch die Garantemächte sofort ein Ende gemacht wird. Wir fordern, daß an die Spitze der Interalliierten Kom- mission endlich eine Persönlichkeit tritt, die die Bür- gerschaft für die ehrliche Durchführung des Friedensver- trages bietet. Wir fordern, daß durch die beschleunigte Entsendung ausreichender englischer und italienischer Truppen der gefahrliche Zustand in Oberschlesien so- fort wieder beseitigt und daß durch diese die Grenze gegen Polen lädenlos abgeperrt wird. Wir fordern, daß die deutsche Regierung nach wie vor mit größtem Nachdruck für das bedrängte oberschlesische Volk und für das Verbleiben des ungeteilten Oberschlesien bei Deutsch- land eintritt. Wir fordern, daß die gestirnte zivilisierte Welt nicht länger duldet, daß Oberschlesien, das Land einer hochentwickelten Industrie und Kultur, zur Stätte der Barbarei gemacht wird.

Einstimmig befandete das Volk seine J. ...mung. Im gleichen Augenblick, als die Hände sich erhoben, setzten mit machtvoller Klänge die Glocken des Domes ein, die den Himmel als Zeugen und Helfer anzurufen schienen. Dann brauste, von der Musik begleitet, das schöne deutsche Lied: „Ich hab' mich ergeben mit Herz und mit Hand“, von Mann und Weib gesungen, über den weiten Platz.

#### Beim Reichskanzler.

Nach Schluß der Versammlung begab sich eine Ab- ordnung der Flüchtlinge aus Oberschlesien und der Ver- ansalter der Versammlung zum Reichskanzler Dr. Wirth. Nach der Begrüßung überreichte der Führer der Dele- gation dem Reichskanzler die zur Annahme gelangte Ent- scheidung, auf die dieser im Namen der deutschen Regie- rung in längeren Ausführungen antwortete. Er sprach den Oberschlesiern sein tiefstes Mitgefühl aus und ver- sicherte sie, daß von der deutschen Regierung auch weiter- hin alles geschehen würde, was geschehen könne, um die Leiden des Volkes zu lindern und das oberschlesische Land ungeteilt dem Deutschen Reiche zu erhalten. Der Minister des Auswärtigen, v. Rosen, wohnte dem Empfang bei.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

#### Das Regierungsprogramm des Reichskanzlers.

Wie man aus parlamentarischen Kreisen hört, will Reichskanzler Dr. Wirth sein Programm dem Reichstage am Mittwoch, den 1. Juni, vorlegen. Im Anschluß daran wird eine Besprechung der Regierungserklärung stattfinden. Der Reichskanzler wird auch bei dieser Gelegenheit auf die Steuerpläne der Regierung eingehen, die ober- schlesische Frage und die Abinlandpolitik Frankreichs be- leuchten.

#### Die bevorstehende Reichsfinanzreform.

Zur Vorberatung der neuen Reichsfinanzreform wer- den in den nächsten Tagen in Berlin auf Einladung des Reichsfinanzministers die Finanzminister der Einzelstaaten eine Besprechung abhalten, bei der der Reichsfinanzminister die neuen Steuerpläne der Reichsregierung zur Begutach- tung vorlegen wird. Bei der Schwierigkeit der Materie dürfte es kaum noch möglich sein, die Steuervorlagen dem Reichstage noch vor der Sommerpause vorzulegen.

#### Die erste Milliarde bezahlt.

Die deutsche Regierung ist bekanntlich verpflichtet, nach dem Londoner Ultimatum eine Milliarde Goldmark bis zum 31. Mai an die Entente in Gold oder Devisen zu zahlen, resp. Schahinwechsel mit drei Monaten Laufzeit zu liefern, welche die Gewährleistung der Reparationskom- mission genehmiger deutscher Banken tragen. Als solche wurden bezeichnet die Darmstädter, Deutsche, Diskonto- und Dresdner Bank. Diese Banken haben sich bereit er- klärt, die Sicherstellungsleistung (Indossament) zu übernehmen. Die Schahinwechsel sind am 28. Mai dieses Jahres an die Reparationskommission abgesandt worden. Mit der Über- gabe der Schahinwechsel ist die Verpflichtung, innerhalb 25 Tagen von dem Ultimatum ab eine Milliarde Goldmark zu zahlen, rechtzeitig erfüllt worden.

#### Der 6-Uhr-Ladenschluß im Reichswirtschaftsrat.

Der Arbeitgeberseite wurde bei der heutigen Beratung im Ausschuß darauf hingewiesen, daß bei den Angestellten das Bestreben bestehe, allgemein den 6-Uhr-Ladenschluß einzuführen. Weiter wurde auf die Überhandnahme des Hausierhandels hingewiesen, der sicher durch einen zu frühen Ladenschluß begünstigt würde. An eine bei einer Verkürzung der Arbeitszeit notwendige Mehrbesetzung von Angestellten sei infolge der hohen Belastung der Ge- schäfte nicht zu denken. Nach Schluß der Debatte wurde ein Antrag mit einer kleinen Änderung folgender Fassung mit 15 gegen 8 Stimmen (gegen die Stimmen der Arbeit- geber) angenommen: Der Sozialpolitische Ausschuß wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, auf schnellstem Wege durch eine entsprechende Änderung der Bestimmungen des § 139 f der Reichsgeverbeordnung den Gemeinden die Möglichkeit zu geben, nach Anhörung der beteiligten Arbeitgeber und Arbeitnehmer durch ordnungsgemäße Vor-

schriften einen früheren als den 7-Uhr-Ladenschluß her- beiführen zu können.

#### Bürgerlicher Wahlsieg in Braunschweig.

Bei der Stadtverordnetenwahl hatten die bürgerlichen Parteien (Demokraten, sämtliche rechtsstehenden Parteien und Mittelstandsvereinigungen) eine „wirtschaflich“ ein- heitsliste aufgestellt. Die Bürgerlichen erhielten 32 410 Stimmen, die Mehrheitssozialisten 8132 Stimmen, die Un- abhängigen 17 296 Stimmen und die Kommunisten 4118 Stimmen. Auf die Mieterliste entfielen 3457 Stimmen. Bei den letzten Stadtverordnetenwahlen am 15. Dezember 1918 erhielten die Bürgerlichen (Demokraten und Deutsche Volkspartei) zusammen 32 653 Stimmen, die Mehrheits- sozialisten 17 143 Stimmen und die Unabhängigen 23 508 Stimmen.

#### Keine Abgabe von Schmudgegenständen.

Reichskanzler Dr. Wirth teilte einem Vertreter der Forstheimer Handelskammer auf dessen Anfrage mit, daß von den maßgebenden Stellen des Reiches eine Abgabe von Schmudgegenständen zum Zwecke der Abtragung der Reparationschuld nicht ins Auge gefaßt werde.

#### Deutsch-Osterreich.

X Salzburg für den Anschluß an Deutschland. Die frei- willige Volksbefragung wegen des Anschlusses ist im ganzen Lande ohne jeden Zwischenfall vor sich gegangen. Die offiziellen Stellen hatten sich an dem Abstimmungs- apparat in keiner Weise beteiligt. Nach dem vom Bürger- meister von Salzburg verkündeten Ergebnis sind in 8 Ge- meinden, aus denen Abstimmungsergebnisse vorliegen, 62 210 Stimmen abgegeben worden. Davon 67 533 ja, 677 nein. Die Stadt Salzburg verzeichnet 20 135 ja und 225 nein.

#### Frankreich.

X Blutige Zusammenstöße. Die Kommunisten und die Anarchisten hatten in Paris auf dem Friedhof Pere Lachaise eine große Rundgebung anlässlich der Jahres- feier des Kommuneraufstandes von 1871 veranstaltet. Beim Verlassen des Friedhofes stießen die Kommunisten mit einer katholischen Vereinigung zusammen, und die An- archisten stützten sich auf die französische Flagge, die die katholische Vereinigung trug. Die Polizei griff ein und es entstand ein heftiger Zusammenstoß. Ein Polizist wurde schwer verwundet. Der kommunistische Abgeor- dete Laffont wurde ebenfalls schwer verwundet. Ungefähr 10 Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Zahl der Verwundeten beträgt 29.

#### Schweden.

X Aufhebung der Ausfuhrverbote. Vom 1. Juni ab sind die Ausfuhrverbote für folgende Waren aufgehoben: Wolle, Getreide, Reis, Grieß, Makkaroni, Stärke, Wein- und Rapsamen, Margarine, Kaffee, Messerlinsen und ähnliches Gebäck, Brot, Kinderweizen und sonstiges Gesund- heitsmehl, Milchpulver, Malzextrakt, Malzgerast, Schoko- lade, Konfitüren, gezuckerte Kondensmilch und Kartoffel- stöcken.

#### Nordamerika.

X Harding über die Entwaflung. Präsident Harding äußerte sich zu dem republikanischen Parteiführer im Re- präsentantenhaus, Mondell, günstig über eine Ausdehnung der Resolution Vorah auf die Entwaflung zu Lande so- wohl als zu Wasser. Das Repräsentantenhaus werde wahrscheinlich Änderungen an der Resolution vorneh- men, die sich auch auf eine Einleitung aller Nationen zur Teilnahme an der Konferenz erstrecken sollen, während ursprünglich nur einige Regierungen aufgefordert werden sollten.

#### Aus In- und Ausland.

Berlin. In einer Versammlung des Hansabundes sprach Abg. Dr. Getheln für die Verminderung der Steuer- lasten auf Besitz und Kapital. Abg. Dr. Stufelich und Direktor Röbber für Aufhebung der „Sanktionen“ am Rhein.

München. Gegen den bekannten Grafen Bothmer, Führer der bayerischen Königsparthei, ist von der Staatsan- waltschaft ein Verhaften wegen Hochverrat eingeleitet worden.

Paris. Laut „Liberte“ werden die Holländer in Lemé eine sogenannte holländische Stadt kaufen, bestehend aus 40 Privathäusern, 3 Schulen, einem Hotel und einer Bade- anstalt. Die Einweihungsfeierlichkeit ist auf den 12. Juni festgelegt.

Paris. Nach einer Blättermeldung aus Alexandria sind dort während der Unruhen 78 Personen getötet worden, darunter 3 Italiener, ein Franzose und 14 Griechen.

Paris. Der libanische Gesandte in Paris, Wes- elich, der frühere Ministerpräsident, ist hier plötzlich ge- storben.

Rom. Der neu ernannte französische Botschafter beim Papst hat dem Papst sein Beglaubigungs- schreiben überreicht.

### Sächsischer Landtag.

Sitzung vom 27. Mai 1921.

Auf der Tagesordnung stand die Beratung über die Vor- lage, den Entwurf eines Grundsteuergesetzes betreffend. Zu der Vorlage äußerten sich Vertreter aller Parteien. Hervor- gehoben wurde, daß die Grundsteuer, die zusammen mit der Gemeinbeabgabe 1,25 Proz. beträgt, zum größten Teil von den Hausbesitzern auf die Mieter abgewälzt werden wird, und daß die landwirtschaftlichen Grundbesitzer eine Verleuerung der Erzeugnisse ihre Folge sein wird. Finanzminister Seidl wies jedoch darauf hin, daß die Steuer auf jeden Fall, auch wenn sie zum Teil unsozial wäre, bewilligt werden müßte, da der Landtag in letzter Zeit größere Ausgaben bewilligt habe, für die keine Deckung vorhanden sei. Abg. Oratz (Komm.) machte Ausführungen gegen die unsoziale Wirkung dieser Steuer, die in ununterbrochen schallender Heiterkeit des ganzen Hauses verloren gingen. Nach längerer Verhandlung wurde die Vor- lage an den Rechtsauschuß verwiesen. — Nächste Sitzung Dienstag.

#### Von der Demokratischen Fraktion

ist folgende Anfrage im Landtag eingegangen: Der kürzlich veröffentlichte Reichsaufgabenentwurf birgt auch für Sachsen die Gefahr, daß die Volksschule völlig zerschlagen wird. Hat die Regierung im Reichsrat dem Gesetzentwurf zugestimmt oder nicht? Welche Gründe sind für ihre Haltung maßgebend gewesen?

#### Neue Gesehtwürfe.

3. Das Gesamtministerium hat in seiner Freilassung beschlossen, dem Landtag folgenden Gesetzentwurf vorzulegen: Gewerbesteuerge- setz, Gesetz über die Erhebung der Grundsteuer im Rechnungsjahr 1921, ein Staatswirtschaftsgesetz und ein Gesetz über die Dienstbezüge der Gemeindebeamten.

### Beitrag

Die Tagesord- nung des 8. diesjährigen Sitz- tages auf. Geneh- migt der Gemein- derausschuß, Nachtrag für Falkenhain, Ein- fuhrsteuer, Erhebung von Zulassungs- Gebühren, Erhöhung der Sum- me der Biersteuer, Steuererhöhungen für die Erhebung der Armen- Erziehung über den Bezirkshauptamt des Ortsgelehrten für Maß- stadlgemeinde Mühl- versicherungsgesetz Genehmigung der Güter Altkassen, 20 mit den Gemeinden für gelegenen Teile Colmen b. W., für Grotzen und Stele Errichtung einer Ob- berg. Ein Schank- mangels Bedürfnis- hain um Ausnahm- wurde ebenfalls ab- gegen ihre Benützung zurückgewiesen. An- zweifelsfrei rekurs- kranker Personen an- Ehe, Bahnen, Abf- gewährt. Anderwei- Verkauft der in Ca- Umwandlung kurz- Sparhöfen des Bez- stimm. Der Bezirk- Gemeindevorsteher freiwillig ausgeschle- Beschlossen wurde fest- nicht mehr herstell- richtung regelmäßiger- gesellschaft „Frei- Betriebsmittel der ge- ausgeht bis nach 1- alsdann noch die so- bewirtschaftung der- enden Maßnahmen- Kranke usw. erforder-

### Sächsische u

Sonnenaufgang Sonnenuntergang 1780 Millimeter Regenigung der Ge- vings Vollen wird in

Mittwoch, d. 1. J.

1. Büchle nichts! Mor-
2. Duerture z. Optril-
3. Große Panzelle a.
4. Frühlings Einzug.
5. Ehrenklinge! Wal-
6. Freiheitsmarch d. 2.

— Naunhof. zeichnenden Walddr-

### Gefähr

Rom. Der Tag de- die Treppe wieder- unglückliche Schw- Stürze brühen, an- Er weilt das d- hört, in der jetzt n- Läden offen. Ferdinand trat eine kurze Zeitger- dau, dann letzte er- Das Ziel seiner- tes Kaffeehaus, d- späte Nacht hinein- wurde. Hier sich er sch- er dem Eingang i- Außer, die er sofort- Viele bekannte- derte ihre Weisheit, a- ihm Platz zu nehme- Nur einen red- breite Schwärze auf- schenkte; es war e- ren mit ihm bespre- „Darf ich in e- fragte er seine, nach- „Ergen wenn un- andere. „Wie das, ich b- heit aus.“ Der Freund lau- sich jetzt flüster un- „Seine Schwärze- „Wurde heute- „Und war ich —“

**Bezirksauskunftung in Grimma.**

Die Tagesordnung der am 26. Mai 1921 abgehaltenen 8. diesjährigen Sitzung des Bezirksausschusses wies 60 Gegenstände auf. Genehmigt wurden Ortsbesuche über die Öffentlichkeit der Gemeinderatsitzungen in Eicha, Kleinleinberg und Nischwitz, Nachträge zu Gemeindesteuerordnungen und zwar für Falkenhain, Lindhardt und Kleinjepera über Erhöhung der Luftabgabesteuer, für Eicha, Fößgen und Lauterbach über Erhebung von Zuschlägen zur Grunderwerbsteuer, für Nerchau, Trebsen, Eridach, Großleinberg, Adhra und Jochwitz über Erhöhung der Hundesteuer und für Trebsen über Erhöhung der Biersteuer. Weiter wurden genehmigt die Wertzuwachssteuerordnungen für Muhlischen und für Nerchau, die Verschmelzung der Armen- mit der Gemeindekasse in Adlertisch, die Erhebung der Gewährung des notwendigen Unterhalts der Bezirksbedamme des Hebammenbezirks Osterwisch und ein Ortsbesuch für Muhlischen über die Anstellung der im Dienste der Stadtgemeinde Muhlischen stehenden, nicht unter das Angestelltenversicherungsgesetz fallenden Beschäftigten. Ferner fanden Genehmigung die Verträge über die Vereinigung der Rittergüter Altenhain, Börlin, Adlertisch, Seelingstädt und Zschorna mit den Gemeinden gleichen Namens, des Rittergutes Adlertisch mit den Gemeinden Adlertisch und Trebsen und der in Colmener Flur gelegenen Teile des Rittergutes Thallwitz mit der Gemeinde Colmen b. W., sowie die Schankerlaubnisgesuche Wuthe's-Gretchen und Steter's-Lindhardt (Lebertragungen) und die Errichtung einer Großbleichschäuferei durch Dehmichen-Burgberg. Ein Schankerlaubnisgesuch Lehmann's-Threna wurde mangels Bedürfnisses abgelehnt. Ein Besuch aus Thammenhain um Ausnahmegewährung zur Grundstücksabtrennung wurde ebenfalls abgelehnt. 7 Einsprüche von Jagdpächtern gegen ihre Heranziehung zur Jagdpächtersteuer im Bezirke wurden zurückgewiesen. Kostenpflichtig verworfen wurde ein Wertzuwachssteuerrekurs aus Großleinberg. Zu den Kurkosten kranker Personen aus Grimma, Trebsen, Burgberg, Hohnsfeld, Eicha, Bahren, Adlertisch und Thammenhain wurden Beihilfen genehmigt. Andererseits Entschädigung wurde gewährt wegen des Verkaufs der in Cannewitz stehenden Bezirkswegewalze. Der Umwandlung kurzfristiger Darlehne des Bezirkes der einzigen Sparkassen des Bezirkes in langfristige Anleihen wurde zugestimmt. Der Bezirksversammlung soll die Wahl von zwei Gemeindeverordneten in den Pflegeauschuss des Bezirkes anstelle freiwillig ausgeschiedener Mitglieder vorgeschlagen werden. Beschlossen wurde ferner, vom 1. Juni 1921 Krankheitsurlaub nicht mehr herstellen zu lassen. Wegen der angeregten Einrichtung regelmäßiger Kraftwagenlinien durch die Kraftverkehrsgesellschaft „Freistaat Sachsen“ und wegen der Erhöhung der Betriebsmittel der genannten Gesellschaft wurde die Entschädigung ausgesetzt bis nach Abschluss weiterer Erörterungen. Es wurden alsdann noch die vom 1. Juni 1921 ab aufgehobene Zwangsbewirtschaftung der Milch und Butter und die etwa nötig werdenden Maßnahmen zur Sicherstellung der für Säuglinge, Kranke usw. erforderlichen Milch kurz besprochen.

**Sächsische und lokale Mitteilungen.**

**Naunhof, den 31. Mai 1921.**

Wertblatt für den 1. Juni.

Sonnenaufgang	8 <sup>44</sup>	Mondaufgang	1 <sup>11</sup>
Sonnenuntergang	8 <sup>18</sup>	Monduntergang	2 <sup>42</sup>

1780 Militärschriftsteller Karl v. Clausen geb. — 1918 Beerdigung der Reichsflucht im Stagarat. — 1920 Die Provinz Vöden wird in Kongregationen eingeteilt.

**Mittwoch, d. 1. Juni 4 Uhr nachm. (Wismarshütte.)**

**1. Waldfest.**

1. Märkte nichts! Markt
2. Ouverture z. Opert.: „Frau Luna“
3. Große Fantasie a. d. Op.: „Die Perlenfischer“
4. Frühlings Einzug. Kapell
5. Strenghänge! Walzer
6. Freiheitsmarsch d. Römer a. Rienzl

— Naunhof. Mit Rücksicht auf die fortgesetzt zu verzeichnenden Waldbrände, die ihre Ursache meist im fahrlässigen

Umgange mit Feuer haben, werden wir um Hinweis darauf ersucht, daß, wie schon behrlich wiederholt bekannt gemacht worden ist, sehr fehrliche Freiheits- oder Geldstrafen zu gewärtigen hat, wer im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben oder an gefährlichen Stellen in Walden undesugl Feuer anzündet oder dieses zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt, ferner wer im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt oder fortwirft.

II. — Ausgabe von Einmachezucker. In diesem Jahre stellt die Reichszuckerstelle drei Pfund Einmachezucker für den Kopf der Bevölkerung zur Verfügung, der in zwei Raten zur Verteilung kommt. Die Verteilung erfolgt auf die neue Zuckerartenreihe 21, die in diesen Tagen ausgegeben worden ist, und zwar werden zwei Pfund in der Laufzeit des ersten Pfund-Abchnittes (vom 3. bis 23. Juni) auf den Buchstabenabchnitt T der Stammkarte abgegeben. Der Rest wird voraussichtlich im August auf den Buchstabenabchnitt U abgegeben. Da der Einmachezucker nur auf die beiden bezeichneten zwei Buchstabenabchnitte ausgehändigt wird und es noch ungewiß ist, wann die zweite Ausgabe stattfinden wird, wird den Verbrauchern im eigenen Interesse dringend empfohlen, die Stammkarte mit den Buchstaben T und U bis zum vollständigen Ablauf der Zuckerartenreihe 21 in eigener sicherer Verwahrung zu behalten. — Verbraucher, die an Stelle von Normal-Zuckerarten aus irgendwelchen Gründen Ergänzungs-Zuckerarten erhalten haben, müssen bei deren Ausgabestellen zur Erlangung dieser Sonderzuweisung einen neuen Antrag auf Erteilung von Ergänzungs-Zuckerarten stellen. Sie erhalten daraufhin 2 Ergänzungs-Karten, die, wie vordruckt, mit je 1 Pfund geliefert werden und beide mit dem Vermerk der Laufzeit des 1. Pfundabchnittes der Normal-Zuckerarten vom 3. 6. 1921 bis 23. 6. 1921 versehen sein müssen.

— Das Unwetter, das sich am Sonnabend Nachmittag auch hier in Naunhof bemerkbar machte, ist in Grimma stark ausgefallen. Dort wurden die Straßen in kleine Seen verwandelt. Die oberhalb der Wiesenstraße und Weinbergsgasse liegenden Felder sind zerrissen und verfrachtet und die am Rande der Hohnsfelder Höhe angelegten Gärten dadurch fast völlig verwüstet worden. Überall in den genannten Straßen und auch noch an anderen Stellen der Stadt, wo die Hausflure tiefer liegen als der Hofraum oder die Straße, mußte das Wasser aus den Häusern geschöpft und der Unrat herausgeschafft werden. Hier und da war die Wassermot in den Kellern so groß, daß die Feuerwehre zu Hilfe gerufen werden mußte, um das Wasser mit der Handdruckpumpe herauszupumpen. In der Kaserne, wo es in die Soulerairräume eingedrungen war, hatte die Feuerwehre am Sonntag noch zu tun.

— Die schöne Bergstadt Leisnig bot den Festteilnehmern, die sich zum 500. Jubiläum der Schöpfung der Schöpfungsgeschichte eingeführt hatten, ein köstliches Bild. Mitten in das saftige Maiengrün prangte der überreiche Festschmuck. Ein nicht endenwollender Festzug, der von einer starken Reitergruppe eröffnet wurde, nahm auf dem Marktplatz Aufstellung. Hier hielt Herr Bürgermeister Dr. Rieß eine Ansprache und richtete an die auswärtigen Schützen und Gäste einen herzlichsten Willkommengruß. Das Wetter war prächtig und es war erhellend, daß der alte deutsche Schützenhumor zum Ausdruck kam. Etwa 20 000 Menschen halle der Festzug angezogen. 28 Fahnen und 2 Standarten, 5 Musikchöre stellten den Zug, der Schätzungsweise 2750 Personen umfaßte, aus. Auch die Naunhofer Schützen waren vertreten, ihr Banner voran. Das dunkle Bild der verschiedenen Schützenuniformen, die prächtigen Fahnen und die stolze Musik der verschiedenen Kapellen machten einen erhebenden Eindruck. Manchem wird es eine frohe Erinnerung sein.

— Für die großen Sommerferien ist der Schluß der Schulen auf Donnerstag, den 14. Juli, und die Wiedereröffnung auf Montag, den 15. August, festgesetzt.

— Abbau der Kohlenwirtschaft? Wie aus Berlin gemeldet wird, besteht berechtigte Aussicht, für den kommenden Winter endlich auch mit der Aufhebung der Kohlen-Zwangswirtschaft rechnen zu dürfen. Voraussetzung ist natürlich, daß sich die Verhältnisse am deutschen Kohlenmarkt wieder zufriedenstellend gestalten.

— Deutschland in den deutschen Atlanten unversichert. Auf dem 20. deutschen Geographentage in Leipzig wurde mit großer Zustimmung ein Antrag des berühmten Südseeforschers Professor v. Drygalski angenommen, dahingehend, daß die künftigen in Deutschland gedruckten Atlanten die den Deutschen durch den Vertrag von Versailles entzogenen Gebiete nach wie vor als deutsch bezeichnen sollen. Drygalski begründet seinen Antrag damit, daß die französischen Atlanten seit 1871 Elsass-Lothringen als französisches Gebiet bezeichnen hätten, und daß jeder Franzose seinen Atlas, der dieses Land als Deutsches Gebiet bezeichnet hätte, dem Verkäufer vor die Füße geworfen hätte. Nach diesem Beschlusse werden also Elsass-Lothringen, Nord-Schleswig, Posen und die bisher deutschen Kolonien auch in Zukunft in allen deutschen Atlanten und Geographischen als deutsches Gebiet gekennzeichnet sein.

— Gleichstellung der Sparkassen mit den Genossenschaften? Die Sparkassen haben in den Kriegsjahren erhebliche Kriegsanleihen gezeichnet und als Kapitalanlage die bei ihnen eingeleigten Spargelder benutzt. Durch den Kursrückgang der Reichsanleihen sind den Sparkassen dadurch Verluste entstanden, die eine endgültige Abschreibung bis jetzt noch nicht erfahren haben, was um so bedenklicher ist, als auch mittlerweile die geldliche Lage der hinter den Sparkassen stehenden Garantienverbände schwieriger geworden ist. Im Hinblick darauf hat der vorläufige Reichswirtschaftsrat der Reichsregierung empfohlen, über Abhilfemaßnahmen in Erwägung einzutreten, entweder durch Gleichstellung der Sparkassen mit den Genossenschaften (Reichsnotopferabgabe) oder auf eine andere sonst vorzuschlagende Weise.

— 100 000 Mark für einen Hund. Der vom Polizeiwachmeister Pfeilschiller in Tölz in Oberbayern gezüchtete Schäferhund Salto ist, wie der „Tag“ meldet, um 100 000 Mk. nach Amerika verkauft worden. Er hat in Newyork unter 172 deutschen Schäferhunden den ersten Preis und den Siegerpreis errungen.

— Grimma. In der Kohlengrube „Gottes Segen“ in Seelingstädt verunglückte der 44jährige Grubenarbeiter Peter Adlertisch. Die Aohle hatte sich gelockert und den Bergbauernwerten unter sich begraben, so daß Pächner nur als Leiche geborgen werden konnte.

— Leipzig. Eine ganze Reihe Leipziger Hotels sind in den letzten Monaten zum Verkauf gelangt, um in Geschäftshäuser umgewandelt zu werden, so das Hotel Pologne, Hotel Bentischel, Preussischer Hof, Hotel Viktoria, Hotel Russischer Hof, Neues Hotel, Hotel Freiberg, Hotel Palmbaum. Am 1. Oktober soll auch der Betrieb des „Hotel Sachsenhof“ umgestellt werden. Jetzt hat eine Bewegung gegen das weitere Eingehen von Hotels eingesetzt, weil schon jetzt dadurch täglich gegen laufend Belien den Mißbesuchern und den Besuchsfremden Leipzigs entzogen werden und Leipzig in seinem Ruf als Messe- und Verkehrsstadt geschädigt wird. Auch die Gastwirtsangehörigen protestieren.

— Leipzig. Die Firma Krupp-Essen hat die Metallwarenfabrik Hugo Schneider in Paunsdorf gekauft und will in dem großen Betrieb Kartonnagen herstellen.

— Nerchau. Einem dem Angelport stark huldigenden hiesigen Handwerksmeister Hl. genügt seine Erfolge in der Muße nicht mehr, und so begab er sich vor einigen Tagen an den sächsischen Muhlischen Bach auf Cannewitzer Reiter, um dort seine Fangkünste zu probieren. Hier ertellte ihn aber sein Schicksal. Rittergutsbeamte hatten ihn bei seiner Arbeit beobachtet, schlichen sich unbemerkt an ihn heran, beschlagnahmten sein Rad, bemächtigten sich auch seiner selbst und führten ihn zur Rittergutsbesitzerherrschaft. Die Fische dürften nun für längere Zeit vor dem passierten Fischer Ruhe haben.

— Oshag. Reichsminister a. D. Koch wird am 12. Juni bei einer vaterländischen Kundgebung der Deutschen Demokratischen Partei auf dem Collm sprechen. Auch sonst sind zu dieser Veranstaltung des Kreisverbandes Leipzigs Vorträge hervorragender Personen im politischen Leben vorgesehen. — Beim sogenannten „Pollern“ vor dem Hochzeitszuge ereignete sich am Freitag hier ein Unfall. Reichsminister a. D. Koch warf eine Frau aus dem Fenster des oberen Stockwerkes eine Weinflasche herab und traf dabei ein Kind so unglücklich auf den Kopf, daß dies

**Getäufchte Hoffnungen.**

Roman von Ewald Aug. König. 75

„Der Tag der Abrechnung!“ sagte er leise, während er die Treppe wieder hinunterstieg. „Ich werde Dich rächen, unglückliche Schwester, ein Brandmal will ich ihm auf die Stirne drücken, an das er denken soll, so lange er lebt.“

Er weilt das Haus, der Regen hatte inzwischen aufgehört, in der jetzt wieder belebten Straße waren noch viele Läden offen.

Ferdinand trat in den Laden eines Sattlers und kaufte eine kurze Reitgerte, die er in der Brusttasche seines Paletots barg, dann legte er seinen Weg fort.

Das Ziel seiner Wanderung war ein glänzend erleuchtetes Kaffeehaus, das an der Hauptstraße lag und bis in die spätere Nacht hinein nur von der besten Gesellschaft besucht wurde.

Hier setzte er sich an einem Tischchen nieder, von dem aus er den Eingang beobachten konnte; er forderte eine Tasse Kaffee, die er sofort bestellte, aber nicht berührte.

Viele bekannte Personen gingen an ihm vorbei, er erwiderte ihnen Grüße, aber sein finsternes Gesicht hielt sie ab, bei ihm Platz zu nehmen.

Nur einen redete er an, einen jungen Herrn, den die breite Schwärze auf der Wange als früheren Studenten kennzeichnete; es war ein Studiengenosse von ihm und seit Jahren mit ihm befreundet.

„Darf ich in einem Ehrenhandel auf Dich rechnen?“ fragte er leise, nachdem der Freund sich niedergelassen hatte.

„Wegen wem und aus welchem Grund?“ erwiderte der andere.

„Dies das, ich bedinge mir indes strengste Verschwiegenheit aus.“

Der Freund las den Brief Doras, auch seine Eltern hatte sich jetzt hinter umschaut.

„Deine Schwester?“ fragte er.

„Wurde heute abend als Leiche aus dem Strome geholt.“

„Und wer ist —“

„Dort kommt er.“ Nichts Ferdinand, auf den eben ein-tretenden Baron gelang.

„Soll ich ihn fordern?“

„Ich bitte Dich nur, mit meinem Sekundanten zu unterhandeln, die härtesten Bedingungen, hörst Du? Im Hotel „Zum goldenen Adler“ will ich Dich erwarten.“

Ferdinand hatte sich bei den letzten Worten hastig erhoben, mit der Hand in der Brusttasche stand er vor dem Baron, der bestürzt zurückwich, als er in das von Blut und Haß verzerrte Gesicht blickte.

„Wissen Sie, wo meine Schwester gefunden wurde, Herr Baron?“ fragte er mit bebender Stimme. „Sie suchte den Tod in den Wellen — Sie haben sie hineingetrieben.“

Baron Paul war keines Wortes mächtig, er blickte ratlos sich um, ein Kreis hatte sich um die beiden gebildet.

„Was soll das?“ fuhr er auf. „Nimm morgen zu mir —“

„Um noch einmal die Lügen zu hören, mit denen Sie heute mich betrogen wollten?“ rief Ferdinand. „Sie sind ein ehrloser Schurke, zeigen Sie nun, daß Sie nicht auch ein Feigling sind!“

Die Reitgerte hatte auf dem Gesicht Pauls einen dunkelroten Streifen hinterlassen, Ferdinand wandte ihm den Rücken, niemand dachte daran, ihn festzunehmen, ungehindert konnte er das Lokal verlassen.

Der Baron tobte, er schrie nach der Polizei, spöttisches Lachen und Andeutung der Entrüstung waren die Antwort; man hatte augenblicklich die Situation begriffen und für den Ankünder Partei genommen.

Der Freund Ferdinands machte der unerquidlichen Szene ein Ende. „Ich bin als Freund Ihres Gegners drauftragt, Ihnen die nötigen Erklärungen zu geben.“ sagte er, ihn leise anblickend. „Wollen Sie die Güte haben, mich zu begleiten? Ich glaube, wir sind drauhen angelangt.“

Der Baron sah ihn einige Sekunden lang starr an, dann nickte er zustimmend, und die beiden gingen hinaus.

— 14. Kapitel.

Doktor Rudolf Grollinger war nicht nur Chefarzt des Krankenhauses, sondern auch geschickter angelegter Bezirksarzt, dem die Pflicht oblag, allen geistlichen Obduktionen beizumohnen.

Am Morgen nach jenem furchtbaren Abend, an dem die

Leiche Doras gefunden worden war, hatte er sich eben zu dem Fräulein hingeseht, als ein Gerichtsbote ihm die schriftliche Weisung überbrachte, sich punkt zehn Uhr zu einer Obduktion im städtischen Leichenhause einzufinden.

„Na, das schickte mir gerade heute noch!“ sagte er verbriehtlich, nachdem er die Aufforderung gelesen hatte. „Was gibt's denn wieder? Ist die Sache so eilig?“

„Scheint wohl, Herr Doktor,“ antwortete der Bote. „Auf dem Wege von Blankendorf hierher ist gestern ein Reiter mit seinem Pferde in den Steinbruch gestürzt und dabei tot geblieben. Die Polizei vermutet da wieder einmal ein Verbrechen, der Herr Untersuchungsrichter hat deshalb die Besichtigung so früh angeordnet.“

„Na ja, ich werde ja kommen müssen,“ brummte der Doktor, „dafür werde ich bezahlt. Nur paßt es mir gerade heute nicht,“ wandte er sich an seine Frau, nachdem der Bote sich entfernt hatte, „ich werde dadurch verhindert werden, meinen Bruder zu besuchen, der mir wirklich ernste Sorgen macht. Wenn dieser furchtbare Schicksalsschlag ihn nur nicht um den Rest seines Bestandes bringt! Klar war er längst nicht mehr und gestern abend ließ er Anweisungen fallen, die mich erschrecken, aber ich durfte ihm nicht schroff entgegen-treten, das Liebel wäre dadurch nur noch schlimmer geworden.“

„Wir wollen das Beste hoffen,“ erwiderte sie voll Teilnahme. „Es ist freilich ein entsetzlicher Schlag, Peter wird schwer daran zu tragen haben, indessen die Zeit lindert jeden Schmerz, heilt jede Wunde.“

„Den Stachel ein schuldbehaftetes Gewissen kann sie nicht beseitigen,“ fuhr er fort, während er sein Fräulein verzehrte, „Peter wird dem Vorwurf, daß er von Schuld nicht frei sei, nicht Schweigen gebieten können. Er hätte seine Tochter besser beaufsichtigen müssen, diesen Verkehr mit dem Baron nicht dulden dürfen.“

„Ist unsere Frau nicht in demselben Fall?“ unterbrach sie ihn mit leiserem Vorwurf.

„So könnte es scheinen, aber es ist doch nicht so. Baron Kurt ist ein armer, unglücklicher Mann, der uns dank schuldet, und den wir genügend kennen, um von seiner Ehrenhaftigkeit überzeugt sein zu können.“

240,20

recht bedenklich verwundet ist, es scheint die Schädeldecke verlehrt zu sein. Der Fall sollte zur Warnung dienen.

**Missa.** Das Stadtoberordnenkollegium, das eine sozialistische Mehrheit besitzt, hat es abgelehnt, sich an dem Ausschuss zur Errichtung eines Ehrenmals für die Gefallenen zu beteiligen.

**Dresden.** Am Sonnabend abend wurde die 49 Jahre alte Juwelierin Hulda Emilie Roge in ihrer Wohnung Werderstraße 30 ermordet. Der Täter, der 23 Jahre alte Gattler und Federarbeiter Paul Fischer, legte später auf der Polizeiwache ein umfassendes Geständnis ab.

**Pirna.** Ein größerer Waldbrand war im Staatsforstrevier Liebelthal ausgebrochen. Da die Wasserverhältnisse sehr ungünstig waren, mahlten sich die an der Brandstelle erschienenen Wehren Pirna, Hinterjessen und Lohmen mit der Aufwerfung von Gräbern begnügen. Verbrannt ist eine große Fläche hohen Kiefernbestandes. Die Entstehungsurache ist jedenfalls auf die Unvorsichtigkeit rauchender Personen zurückzuführen.

**Birkwitz.** An der Starkstromleitung verbrannt. Mittwoch früh 1/5 Uhr wurde ein dem Arbeiterstande angehörender, Ende der zwanziger Jahre stehender Mann an einem auf hiesiger Str. liegenden Mast der Starkstromleitung tot aufgefunden. Der Tote hatte starke Brandstellen am ganzen Körper, hauptsächlich am rechten Fuß.

**Witten.** Der Wassermangel, der Witten in den letzten Sommern regelmäßig heimgesucht hat, hat sich schon jetzt wieder eingestellt.

\* Aus Hamburg wird gemeldet, daß beim Baden in der Elbe auf einem Schulausflug 7 Knaben ertrunken sind. Durch den Wellenschlag eines Dampfers wurden 17 Knaben in den Strudel gerissen. Die Lehrer sprangen sofort ins Wasser und vermittelten 10 von den Knaben zu retten.

### Arbeiter und Angestellte.

**München.** (Deutsche Postgewerkschaft.) Die Vertreter des Bayerischen und Württembergischen Postverbandes und der Deutschen Postgewerkschaft beschloßen in ihrer außerordentlichen Reichskonferenz den Zusammenschluß der Personalgruppen 2 bis 6 und des nicht etatsmäßigen Personals der Post- und Telegraphenverwaltung zu einer einheitlichen Zentralorganisation für das gesamte Reichspostgebiet. Die neugebildete Organisation nennt sich „Deutsche Postgewerkschaft“, Sitz München, und ist dem Deutschen Gewerkschaftsbund angeschlossen. Zum Generalsekretär wurde Landtagsabgeordneter Kraußel-München ernannt.

**Wien.** (Generalversammlung des Allgemeinen Bergarbeiterverbandes.) Nach der Eröffnung debatierte der Vorsitzende Busmann aus Bochum besonders das Fernbleiben der Oberschlesier. Die treuen Oberschlesier werde der Verband mit allen Mitteln unterstützen. Er schloß mit der Aufforderung, sich weder unter das Joch der deutschen noch der ausländischen Kapitalisten zu beugen. Die Bergarbeiter wollten als freie Männer an der Weltarbeit teilnehmen. Die englischen Kollegen wurden mit ebensolcher Anteilnahme begrüßt. Die Versammlung stimmte einstimmig einem Vorschlag der Leitung zu, den hart kämpfenden Engländern eine Million aus der deutschen Verbandshauptkasse und aus den Bezirkskassen für jedes Mitglied drei Mark zu überweisen. Auch seien Abmachungen getroffen worden, die Reparationskassen nicht nach England gelangen zu lassen. Die Franzosen hatten ein Begrüßungstelegramm geschickt.

**London.** (Drohender Generalkrieg in den wälschen Baumwollspinnereien.) Den Be-

schluß der Besitzer der englischen Baumwollspinnereien, die Löhne um 30 Prozent herabzusetzen, haben die Arbeiter durch eine Abstimmung abgelehnt. Es wurde ein Komitee eingesetzt, um eine Verständigung herbeizuführen. Wenn dies nicht gelingt, wird der Generalkrieg proklamiert werden, der sich auf 500 000 Arbeiter erstrecken wird.

**Christiania.** (Verschärfung des Streiks.) Von mehreren Verbänden, die am Streik beteiligt sind, ist die Landesorganisation aufgefordert worden, mit 24 Stunden Frist auch das Post- und Eisenbahnpersonal in den Streik treten zu lassen. Von Zeitungen sind nur „Social-Demokraten“ und „Tidens-Tegn“ erschienen; die anderen Zeitungen versenden hektographierte Blätter. Der Streik führte bereits mehrfach zu Unruhen. Der Betrieb des Elektrizitätswerkes wurde eingestellt, so daß die Stadt im Dunkeln lag. Bierzig bis fünfzig Personen wurden verhaftet, mehrere Polizeisten erlitten Verletzungen. Die Drohvermutung der Stadt wird durch die Technische Rothilfe aufrechterhalten.

### Rah und Fern.

○ Jubelfeier der Gesellschaft für Volksbildung. Die Feier ihres 50jährigen Bestehens beging in Berlin die Gesellschaft für Volksbildung. Zur Begrüßung waren die Vertreter der Ministerien, der Stadt Berlin und der befreundeten Verbände in großer Zahl erschienen. Die Festrede hielt der Vorsitzende Dr. Bachmide über das Wesen und Wirken der Gesellschaft.

○ Eine Million für Wohlfahrtszwecke. Zum Andenken an den Tod des Dr. Hugo Ritter v. Wattenberg hat dessen Witwe für die Arbeiter und Angestellten der Wattenbergschen Solomoiusfabrik eine Million Mark gestiftet.

○ Zwei Flieger tödlich verunglückt. Ein schweres Fliegerunglück hat sich in Berlin-Johannistal ereignet. Auf dem dortigen Flugplatz startete ein Albatros-Doppeldecker, mit zwei Monteuren als Besatzung, zu einem Flug nach Oberschlesien. Der Zweck des Fluges war, in den dortigen Industriebezirken Flugzettel gegen die polnische Invasion abzuwerfen. Kurze Zeit nach dem Aufstieg schlug plötzlich eine Riesenfischschuppe aus dem Motor und entzündete die Tragflächen und das Fahrgestell, so daß der Apparat scheinbar brennend zur Erde stürzte. Der Absturz erfolgte in der Nähe von Adlershof. Die von Augenzeugen des Unfalls benachrichtigte Ortsfeuerwehr fand bei ihrem Eintreffen nur noch die verkohlten Körper der beiden Flieger im Schutt und das Gerippe des Apparates vor.

○ Buchmesse in Frankfurt a. M. Anknüpfend an alte Frankfurter Messetraditionen wird das Frankfurter Messtreffen während der Frankfurter Messen, erstmals während der Herbstmesse dieses Jahres, die vom 25. September bis 1. Oktober stattfinden, wieder Buchmessen veranstalten.

○ Waldbrand. Ein großer Brand vernichtete in der Nähe der Sommerfrische Hirschberg im Rummergebirge jungen Waldbestand von hohem Werte. Auch bei der Holzstätte in der böhmischen Schweiz wütete ein Brand in großer Ausdehnung.

○ 17 Bergarbeiter durch Wassermassen abgetrennt. Nach einem stürzenden Unwetter, das über die Gegend von Neufelsberg niedergegangen ist, drangen ungeheure Wassermassen in den den Zechen-Archiebischer Kohlenwerken gehörenden Unionschacht ein. Etwa 30 Bergleute wurden von den Fluten übertrifft. Nur wenige von ihnen konnten sich rechtzeitig retten. Es wird befürchtet, daß 17 Bergleute im Schacht geblieben und ertrunken sind.

○ Kommunist Jung verhaftet. Der kommunistische Schriftsteller Franz Jung, der von den deutschen Behörden wegen Schiffsraubes strafrechtlich verfolgt wurde, ist in Brera in Holland verhaftet worden. Das Hamburger Ausnahmegericht hat den Antrag auf Auslieferung an die holländische Regierung gestellt. Jung hat vor mehreren Monaten den Hamburger Dampfer „Senator Schröder“ entführt, um ihn nach Sowjetrußland zu bringen.

○ Abfuhr eines amerikanischen Militärflugzeuges. Bei einem heftigen Sturm ist ein Militärflugzeug bei Morgantown in Westvirginien aus großer Höhe abgestürzt. Es hatte fünf Offiziere und zwei Zivilisten an Bord, die sämtlich bei dem Sturz den Tod fanden.

### Aus dem Gerichtssaal.

8 Monate Gefängnis für Hauptmann Müller. Das Reichsgericht verurteilte den Angeklagten Hauptmann Müller wegen Mißhandlung Untergebener, Züchtigung einer Mißhandlung sowie wegen vorbestrafte Mißhandlung und Züchtigung Untergebener zu einer Gesamtdauer von sechs Monaten Gefängnis.

### Turnen, Spiel und Sport.

Vergangenen Sonntag nachmittag 3 Uhr spielte S. B. N. II. Jugend — Gerichtshain I. Jugend 8:1 (2:0).

Das erste Spiel der II. Jugendmannschaft des hiesigen Sportvereins. Wenn es gleich zu einem Siege führte, so ist dies wohl mehr dem Eifer und der Hingabe der Spieler, als wirklichem Können zuzuschreiben. Immerhin ist es anzuerkennen, daß der Sieg gegen eine schon eingespielte Mannschaft errungen wurde. Besteht doch der größte Teil der Spieler aus Anfängern, welche im Sportverein Naunhof ihre ersten Fußballkenntnisse erwarben. Dementsprechend wurden auch viele Fehler begangen, wenn es auch nicht an mehreren erfreulichen Leistungen fehlte. Doch der größte Teil der Spieler kann versichert sein, daß er das Zeug in sich hat, bei eifrigem Training auch einmal zum ausschlaggebenden Nachwuchs des Sportvereins Naunhof zu zählen. Sollte darum das Spiel allen ein Ansporn zu weiterer eifriger sportlicher Tätigkeit gewesen sein, so könnte man den Erfolg vom Sonntag einen doppelten nennen. — Die Gerichtshainer Mannschaft mehrte sich tapfer. Doch entspricht das Ergebnis im allgemeinen ihrer Spielfähigkeit.

S. B. N. II — Liebertwolkwitz II 9:0 (6:0).

Als zweites Spiel fand 1/5 Uhr ein Gesellschaftsspiel S. B. N. II gegen Liebertwolkwitz II statt. Infolge Abzuges einiger Spieler konnte S. B. N. II nicht mit der bekanntgegebenen Mannschaft antreten und mußte deshalb die I. Mannschaft mit 3 Mann Ersatz antreten. Der Spielverlauf ist etwa folgender: Gleich nach Anpfiff des unparteiischen Schiedsrichters verlor ein guter Durchbruch zum ersten Tor. In Aberrückung kurzer Zeit fielen bis auf weiteres 5 Tore, von denen allerdings einige der unglücklichen Liebertwolkwitzer Torwart halten mußte. Bei diesem Stande blieb es dann bis zur Halbzeit. Das weitere Spiel steht die Hälfte noch mehr in der Verteidigung, als vorher. Wenige mehr dem Zufall entspringende Durchbrüche enden meist schon bei Naunhofs Mittelhälfte. Weitere 3 Tore, die das Resultat auf 9:0 erhöhen, bringen die Liebertwolkwitzer Naunhofs zum Ausdruck. Erfolgreich war bei Naunhofs Sturm die Schußfertigkeit, — was man bisher recht vermisse. (Wenn auch mehr als nötig daneben geschossen wurde!) Im allgemeinen hatte man den Eindruck, daß jeder Spieler sein Bestes hergab. Etwas mehr Sicherheit im Schuß und die II. Mannschaft würde ganz erheblich an Spielfähigkeit gewinnen. Die gegnerische Mannschaft entsprach nicht dem was man erwartet hatte. Sie war vor allem zu langsam und deshalb ohne jede Durchschlagskraft im Sturm. Auch in bezug auf Ballbehandlung muß sie noch viel lernen.

### Grümmers Marktpreise vom 28. Mai 1921.

Zwiebeln, junge	Bündchen	50-60	Wp.
Salat	Glaube	50	
Nadieschen	Bündchen	25-30	
Porreezwiebeln	Pfund	50	
Spinat		50	
Rharbarber		40-50	
Sparnel		200-400	
Karotten		100	
Salatsgurken		500	
Glacéherren, grüne		200-400	
Blumenkohl	Kopf	200-400	
Rübe	Pfund	700	
Quark		300	
Eier	Stück	130	
Ferkel		200-250	Wp.

— Redaktion: Robert Böng, Druck und Verlag Böng & Söhne in Naunhof —

# Der Mann ohne Namen

**Bedenken Sie!** Nicht die Anschaffungs-, sondern die Unterhaltungskosten sind z. Zt. bei einem Automobil maßgebend!



**Die „Original“-Cyklonette** ist vor 18 Jahren als erster Dreiradwagen konstruiert worden u. trotz viel Nachahmungen noch heute, infolge ihrer ges. gesch. Eigenschaften, das im Betriebe billigste Kleinauto!

**Ueberzeugen Sie sich davon durch Vornahme einer Probefahrt!!!**

Vorführungswagen i. Leipzig, Dresden u. Mylau i. V.  
**P. Arthur Rowald, G. m. b. H.**  
Generalvertretung der Cyklon Maschinenfabrik Mylau im Vogtland, Leipzig, Roßplatz 12 und Dresden-Wachwitz, Pillnitzer Straße 83.

Als **Klavierstimmer** empfiehlt sich **Horn, Jessner, Grimma.** Adressen werden in die Exp. ds. Blattes erbeten.

**Sehr wachsamer Hofhund** Schäferhund-Art, 11 Monate, zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

**Sind Sie schon Leser des Buchromans?**

**Wohnungstausch** Stube, Kammer und Küche gesucht gegen Tausch mit 4 Zimmer-Wohnung von Leipzig-Bl. Naunhof Offert. unt. „D.“ a. d. Exp. d. Bl.

**Bernhardiner** zugelaufen **Stiehl, Naunhof, Melanchthonstraße 2.**

**Frische Gurken** pro Stück 2 bis 2,50 Mr. gibt ab **Paul v. Bleichert'sche Gärtnerei** Klinga-Staudnitz, Post u. Bahnhof Naunhof i. Sa.

**Lose** 1. 179. Sächs. Landes-Lotterie (Ziehung 15. und 16. Juni). empfiehlt Staatslotterieverwaltung **Kurt Wendler.**

**Ewig dankbar** Erfolg schon am 2. Tage .. schreibt Frau H. in H. Wenn alle marktschreierisch angepriesenen Mittel versagen, dann wenden Sie sich bei der gefährdeten **Regelstörung** vertrauensvoll nur an mich. Mein Mittel ist vollkommen **unschädlich, Garantie.** Zusendung völlig diskret.

Versand: Best. Schindler, Hamburg, Rappstr. 1  
Ein 4 Monate alter deutscher **Schäferhund** zu verkaufen Wurgenerstr. 11.

**Internationaler Bund der Kriegsgeser** Ortsgruppe Naunhof. **Mittwoch, d. 1. Juni 1921** im Restaurant „Stadt Leipzig“ **Mitgl.-Versammlung** Beginn 8 Uhr 30 Min. Erscheinen Aller ist Pflicht. **D. B.**

In frische **Tafelbutter** empfiehlt **Minna Schirach** Bahnhofstr. 18. Daselbst ist ein **Säuferschwinn zu verkaufen.**

**Ziegenmilch** gibt ab Villa Otto Alndt **Erdmannshainer Weg.**

**Behrling** stellt bei guter Vergütung sofort ein

**Ofenfabrik** Breite Straße 19.

Sauberes zuverlässiges **Mädchen** in kleinen besseren Haushalt bei gutem Lohn mögl. sofort gesucht; etwas Kochen erwünscht. Vorzugsetwas d. Schimpf, Gddstr. 15.

**Was ist Scho-Mu?** Scho-Mu, D. R. P. Nr. 330492, ist das beste, bequemste und billigste Mottentötigungsmittel der Neuzeit. Scho-Mu tötet, wie durch Versuche des öffentlichen chemischen Laboratoriums von Dr. G. Schneider-Dessau amtlich bestätigt wurde, sicher Motten und deren Brut. Einfachste Handhabung! Ueberall verwendbar! Dose durch Nachfüllen dauernd zu gebrauchen! Ein Versuch führt zur ständigen Anwendung.

**Zu haben in allen Drogerien. In Naunhof zu haben bei Otto Hackelberg, Drogerie.**

**Sehen Sie sich vor** der Auswahl von Büchern doch auch einmal die Buchromane an! Wenn Sie diese schmucken Bändchen in ihrem zwiesfarbig geprägten Einbande sehen, werden Sie sie sicher gern kaufen. Als Geschenkwerke eignen sie sich bei allen Gelegenheiten ganz vorzüglich. Und der Inhalt der Bücher ist wertvoll, denn die Verfasser der Romane sind allererste und hervorragendste Schriftsteller von bedeutendem Rufe. — Bestellungen erbitten wir an unseren Austräger, Herrn **G. Lehmann, Parthenstr. 1** oder in der **Geschäftsstelle ds. Bl.** abzugeben.

**M**

**(Albrechtshain, 1)**  
**Dieses Bla**

**Ersteins**  
für den folg  
durch die  
Gewalt, A  
keinen An

**Nummer 63**

Auf die Mark  
ab 50 Gramm But  
geben. Eine welt  
dem 4. Juni d. S.  
Butterkarten erfol  
hebung der Zwangs  
Naunhof, an

Die Geschäfts  
und der Sparkasse  
**Montag, den 6**

Dringliche Sa  
Tagen zwischen 10  
Naunhof, an

**Pflichtfeuerw**  
Sonnabend, den 4  
Gerätehaus.  
Naunhof, an

**Landfran**  
**Sonnt**  
nachmittags 4  
soll eine Ausfch  
Mitglieder des Aus  
Landes ergeben st

1. Abnahme der So  
2. Beitrag zum Kran  
versicherungsmitt  
3. Bewilligung eine  
4. Verlängerung der  
Naunhof, a

**Sonnab**  
vormittags 10  
**25**  
öffentlich meistbiet  
**Gäter**

**Kleine**

- \* Der Reparatur  
50 Millionen Gold  
die eine Milliarde  
gesamt 200 Millionen
- \* Nach halbamtli  
rung die Frist für di  
Organisationen (Ein  
werden.
- \* Der Entwurf el  
stimmung des Reich  
\* Im Ausschuß de  
präsident v. Rohr, m  
sagen, und die Entm
- \* Die Erschäkte  
gation in Paris  
schaft übernommen.
- \* Das republikan  
Verordnung erlassen  
England, wohl  
werden dürfen

In der Kamme  
unter dem frischen  
stoßes seines briti  
beuten zu müssen g  
Zügel schießen lass  
eingestrenzte lobend  
gierung zu verhebe  
mit dem Feinde wa  
art werde verkehren  
falls mit der inter  
mit der finanziellen  
wünski glaubte er  
das französische W  
dürfen, daß man d  
der feindseligen  
werde denken müßte  
leifen Anbetungen  
der Wäde, nun ent